

# „Macht und Gier bestimmen den Markt“

Kapitalismuskritiker Christian Felber im VBB-Gespräch über seine Vorstellung von Wirtschaft – Vortrag in Viechtach

**Viechtach.** Er ist erfolgreicher Buchautor, Mitbegründer von Atac in Österreich und publiziert nebenbei für den Standard, die Salzburger Nachrichten oder die taz. Christian Felber füllt im Nachbarland ganze Hörsäle; nun kommt einer der bekanntesten österreichischen Globalisierungskritiker nach Viechtach. Am 2. März um 19.30 Uhr hält er in der Pfahlinfostelle im Alten Rathaus einen bilderten Vortrag zum Thema „Kooperation statt Konkurrenz – neue Werte für die Wirtschaft“.

Felber wird in der von Umweltsation Viechtach und Naturpark Bayerischer Wald e.V. organisierten Veranstaltung auf die Problematiken der heutigen Wirtschaftssysteme eingehen, interessante Insiderinformationen zu den derzeitigen Krisen geben und mögliche Lösungswege aufzeigen. Der *Viechtacher Bayerwald-Bote* hat sich bereits vorab mit dem Autor unterhalten.

*Welche Werte bestimmen Ihrer Meinung nach die Wirtschaft?*

**Felber:** Die Werte, die den Markt zur Zeit leiten, sind Materialismus und Egoismus. Die führen zu den Fehlentwicklungen von heute. Gier und die Verantwortungslosigkeit werden gefördert. Dabei bräuchten wir in der Wirtschaft die

selben Werte, die unsere Beziehungen gelingen lassen: Vertrauensbildung, Wertschätzung, Kooperation, gegenseitige Hilfe und ökologische Empathie.

*Könnte man die Globalisierung auch als Chance begreifen?*

**Felber:** Die derzeitige Form der Globalisierung ist die Folge des Gewinnstrebens des Kapitals. Der Vorrang für schrankenlosen „Freihandel“ und freien Kapitalverkehr ist falsch. Globalisierung unter dem Vorzeichen der Menschenrechte, sozialer Gerechtigkeit, kultureller Vielfalt – das wäre o.k. Dafür treten die so genannten „Globalisierungsgegner“ auch ein.

*Ist die Bankenkrise eine Folge der Globalisierung?*

**Felber:** Sie ist eine Folge der „Charakterwandlung“ der Banken im Zuge der neoliberalen Wende der letzten 25 Jahre. In den Nachkriegsjahrzehnten beschränkten sich die Banken auf die Daseinsvorsorge; sie waren ans Gemeinwohl orientiert. Durch die Liberalisierung und die Globalisierung sind systemrelevante Kolosse herangezüchtet worden; die haben die Kernaufgabe von Banken vernachlässigt und stattdessen immer riskanter spekuliert.

*Was sind ihre Vorstellungen ei-*



**Kooperation statt Konkurrenz:** Der Österreicher Christian Felber fordert ein völlig neues Wirtschaftsmodell. – Foto: Felber

*ner gelungenen Wirtschaftsform?*

**Felber:** Ich plädiere für eine „Gemeinwohlökonomie“ – eine Form der Marktwirtschaft, die zwar auf privaten Unternehmen beruht, diese streben jedoch nicht in Konkurrenz nach möglichst großen Gewinnen, sondern in Kooperati-

on nach einem größtmöglichen Beitrag zum Gemeinwohl.

*Was sind Ihre Forderungen an die Politik?*

**Felber:** Zunächst dass sie die Demokratie rettet, indem sie die ökonomischen Eliten entmachtet. Das ist zwar paradox, weil die politische und ökonomische Elite weitgehend identisch ist und sich selbst entmachten müsste. Dennoch sage ich: Demokratie muss auf allen Ebenen vertieft werden, dann wird die Lösung der meisten Probleme leichter.

*Opfern wir unser Gemeinwohl für den freien Markt?*

**Felber:** Heute hungern weltweit mehr als eine Milliarde Menschen, weil es Spekulanten erlaubt ist, den Marktpreis für Grundnahrungsmittel zu „bilden“. Der Markt führt zu Umweltzerstörung, Energieknappheit und Kriegen um Ressourcen. Der Markt hat kein Sensorium für gerechte Verteilung; Demokratie ist ihm fremd: Es gewinnt in der Regel der Stärkere.

*Wo sehen Sie den Unterschied zwischen Kapitalismus und Marktwirtschaft?*

**Felber:** Der Kapitalismus macht die Marktwirtschaft kaputt, weil die Unternehmen die Konsumenten schröpfen, sobald sie die Macht dazu haben. Klassische

Marktwirtschaft würde auf Wettbewerb bauen, der Kapitalismus schaltet den Wettbewerb aus. Meine Vorstellung von Marktwirtschaft ist auf Gemeinwohlstreben und Kooperation aufgebaut und damit das Gegenteil des Kapitalismus. Kapital ist dann nicht mehr der Zweck, sondern nur noch das Mittel.

*Wenn Sie wählen müssten, für was würden Sie sich entscheiden: Kommunismus oder Kapitalismus?*

**Felber:** Ich hätte keinen dritten Weg entworfen, wenn mir einer von beiden auch nur annähernd erträglich wäre. Im Wortsinn allerdings ist mir der Kommunismus eindeutig sympathischer. Er kommt vom lateinischen „com“ + „munus“ und heißt „sich gegenseitig beschenken“. Das gefällt mir. In diesem Sinne ist jede Freundschaft, Familie oder Genossenschaft „kommunistisch“.

*Die Fragen stellte Andreas Geroldinger.*

**INFO**

Wer sich schon vorab ein Bild von Christian Felber machen will, kann dazu seine Internetseite [www.christian-felber.at](http://www.christian-felber.at) nutzen. Zu der Veranstaltung am 2. März sind alle Interessierten willkommen; der Eintritt ist frei.